

# Bolliger Gemeinderat will mehr Lohn

5000 Franken mehr für den Gemeindepräsidenten, 4000 Franken mehr für die anderen Gemeinderäte - das Thema Politikerlöhne kommt in Bolligen vors Volk.

## Simon Wälti

Von den vielen Geschäften, die es gebe, sei die Frage der eigenen Entlohnung sicher eines der heikelsten, schreibt der Gemeinderat in der Botschaft für die Gemeindeversammlung vom 20. November unter Traktandum 2. Wenn ein Gemeinderat vorschlägt, seinen Lohn hinaufzusetzen, so weckt er damit oft Widerstand. Das deutlichste und jüngste Beispiel dafür ist die Stadt Bern, wo das Stimmvolk eine entsprechende Vorlage am 23. September bachab schickte.

In Bolligen hätte sich der Gemeinderat die Löhne selber erhöhen können, weil sie in einer Verordnung, aber nicht in einem Reglement geregelt sind. «Wir möchten aber den Geruch eines Selbstbedienungsladens vermeiden», sagte Gemeindepräsident Rudolf Burger (Bolligen Parteilos) gestern an einer Medienkonferenz. Deshalb schlägt der Gemeinderat ein neues Reglement vor, über welches das Stimmvolk an der Gemeindeversammlung entscheiden wird. Die Erhöhungen im Einzelnen:

- Der Gemeindepräsident würde für seine 50-Prozent-Stelle neu 85 000 Franken (bisher 80 000) jährlich erhalten.
- Der Vizepräsident würde mit 18 000 Franken (bisher 14 000) entlohnt.
- Für die übrigen fünf Mitglieder des

Gemeinderates (Pensum rund 20 Prozent) soll die Entschädigung auf 16 000 Franken steigen (bisher 12 000).

● Auch für den Versammlungsleiter gibt es mehr Geld: Für die Leitung einer Gemeindeversammlung würde er neu 500 statt 400 Franken erhalten.

## «Bescheidener Stundenlohn»

Die Spesenentschädigungen für den Gemeinderat bleiben dagegen unverändert, diese betragen 5000 Franken für das Präsidium, 4000 für den Vize und für die Gemeinderäte je 2000 Franken. Der Gemeinderat erklärte, auch mit der anvisierten Erhöhung kämen besonders Vizepräsident und Gemeinderatsmit-

glieder «auf einen sehr bescheidenen Stundenlohn». Die finanziellen Folgen sind im Budget 2012 einberechnet und summieren sich auf 29 000 Franken jährlich. Dies ist nach Meinung des Gemeinderats trotz der angespannten Finanzlage tragbar.

Gegen die Vorlage des Gemeinderats hätten die Parteien bisher keinen Widerstand signalisiert, sagte Burger. «Wir sind guten Mutes, dass das durchkommt.» Er verwies auch darauf, dass es für die Parteien zunehmend schwierig sei, Personal für die Wahllisten zu finden. In Bolligen wird am 4. November gewählt. An der Gemeindeversammlung im November 2011 schlug ein

Bürger vor, die Entschädigung der nebenamtlichen Gemeinderatsmitglieder auf 18 000 Franken zu erhöhen. Der Antrag wurde jedoch mit 83 zu 176 Stimmen abgelehnt.

Neben Bolligen kennen auch Belp und Vechigen das Halbamt für das Präsidium, Vechigen erst seit 2011. Gemeindepräsident Walter Schilt (SVP) wird nun mit 65 000 Franken entschädigt. Mehr erhält Rudolf Neuenschwander (SP) in Belp, das aber mit 11 000 Einwohnerinnen und Einwohnern auch deutlich grösser ist. Nach Auskunft der Belper Gemeindeverwaltung sind es rund 90 000 Franken, allerdings gibt es keine Spesenentschädigung.

## Budget 2013

# Bolligen bleibt in den roten Zahlen

Auf Neujahr 2011 hat Bolligen die Steuern von 1,40 auf 1,50 erhöht, doch zwischen Aufwand und Ertrag klafft noch immer eine Lücke. Für dieses Jahr ist ein Minus von 535 000 Franken vorgesehen, dieses dürfte aber gemäss den bisherigen Zahlen höher ausfallen. Das Budget für das nächste Jahr, welches der Gemeinderat gestern vorstellte, geht bei Ausgaben von 28,9 Millionen Franken von einem Defizit von knapp 270 000 Franken aus. Gemeinderat Walter Wiedmer (FDP) bezeichnete den Voranschlag als «unbefriedigend». Sorge bereitet dem Gemeinderat einerseits die Ertragslage, die Steuern sind im Vergleich zu 2008 - trotz der Steuererhöhung um ein Zehntel - zurückgegangen. Andererseits

gehört Bolligen im kantonalen Finanz- und Lastenausgleich zu den Gebergemeinden. Im nächsten Jahr müssen an diesen 1,4 Millionen Franken abgeliefert werden, dies ist eine leichte Reduktion gegenüber dem laufenden Jahr. Insgesamt steigen die Beiträge an den Kanton aber um 180 000 Franken. «Es besteht eine Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben», sagte Wiedmer. Bis Ende 2013 wird Bolligens Eigenkapital voraussichtlich auf unter 3 Millionen Franken sinken.

Im nächsten Jahr kommen auf die Gemeinde hohe Investitionen von 3,3 Millionen Franken zu. Den grössten Brocken macht dabei die Sanierung der Dorfstrasse in Habstetten aus. Der obere

Teil wurde bereits saniert, nun steht der untere Teil ab der Kreuzung beim Restaurant Rössli an. Das Projekt kostet 1,4 Millionen Franken und soll nächstes Jahr ausgeführt werden. Die Bauzeit beträgt sechs Monate. Da in Habstetten viele private Quell- und Brunnenleitungen bestehen, könnte es wegen des Röhrengewirrs relativ knifflig werden.

Die Verschuldung der Gemeinde wird in den nächsten Jahren wegen des Schulhaus-Neubaus im Lutertal noch zunehmen. «Wir brauchen neue Steuerzahler», sagt Wiedmer dazu. Diese erhofft sich der Gemeinderat, wenn das frei werdende Areal des Schulhauses an der Flugbrunnenstrasse für den Wohnungsbau genutzt werden kann. (wal)